

Geschichte der Rimbacher Synagoge

Einweihung der neuen Synagoge 1840

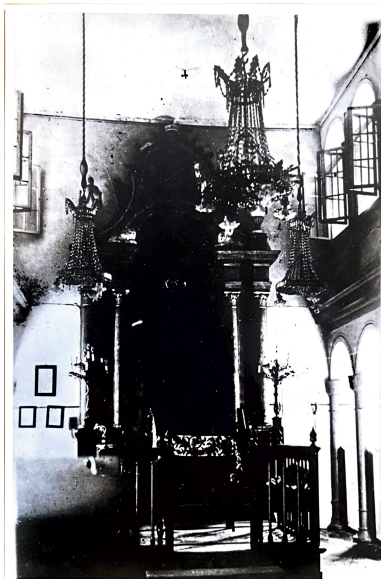
Da die alte Schule in der Brunnengasse 6 für den Unterricht und den Gottesdienst zu klein wurde, erwarb die jüdische Gemeinde 1834 das Grundstück hier an der Schloßgasse/Heinzenwiesenweg. 1840 wurde die neue Synagoge eingeweiht. Sie bot Platz für 120 Männer und 84 Frauen. Schulräume und Lehrerwohnung wurden in der Nähe angemietet.

Am 30. August 1890 konnte die Rimbacher jüdische Gemeinde das 50-jährige Bestehen der Synagoge unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und von Bürgermeisters Jakob Trautmann III. feiern.

Die Reichspogromnacht in Rimbach

In der Nacht von 9. auf den 10. November 1938 zerstörten Rimbacher Bürger mit Beil und Knüppeln die Inneneinrichtung der Synagoge. Die Bänke wurden mit Benzin übergossen und angezündet. Die drei großen Kristalleuchter wurden von der Decke gerissen. Wertvolle sakrale Gegenstände wie die Thorarolle verschwanden in der Nacht und tauchten nicht mehr auf. Später rückte die Bensheimer SS an, um die Synagoge niederzubrennen. Der Befehl wurde nur deshalb nicht ausgeführt, weil dadurch die Häuser von „arischen“ Nachbarn (Volksgenossen) gefährdet waren.

Nach der Pogromnacht wurde die jüdische Gemeinde aufgefordert, die Instandsetzung der Synagoge selbst zu bezahlen.



Einzig erhaltene Abbildung des Innenraumes der Synagoge.

Am 10. November 1938 wurden die noch in der vergangenen Nacht misshandelten Vorstandsmitglieder der

jüdischen Gemeinde gezwungen, die Synagoge für **null** Reichsmark zu verkaufen. Die Gemeinde nutzte die Synagoge fast ein Jahr als Feuerwehr-Gerätehaus. Dann verkaufte sie das Gebäude am 19. Oktober 1940 für 2.600 Reichsmark an den Rimbacher Adam Schuster, der die Räume als Lager für „Kraftwagen“ nutzte.



Foto: Alemannia Judaica (ca. 1953)

Die Nachkriegszeit

Am 20. März 1951 erwarb die für Rimbach zuständige Pfarrei Mörlenbach von der New Yorker jüdischen Organisation JRSO, in deren Besitz das Gebäude nach einem Entschädigungsverfahren übergegangen war, die Rimbacher Synagoge für insgesamt 4.450 DM. Sie wurde 1952/53 zur katholischen Kirche umgebaut und nach dem Kauf des benachbarten Lebensmittelmarktes in den 80er Jahren erheblich erweitert. Der Haupteingang wurde zur Schloßstraße verlegt, ein Glockenturm aufgesetzt, neue Kirchenfenster eingebaut und eine gebrauchte Pfeifenorgel angeschafft.

Bild- und Informationsquellen:

- *Rimbach im Odenwald - Ein Streifzug durch die Ortsgeschichte* bearbeitet von Karl-Ludwig Schmitt
- *Geschichte der Rimbacher Juden* von Wolfgang Gebhard

www.juden-in-rimbach.de | www.rimbach-odw.de